



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

FRAUEN gründen – Gründerinnen und Unternehmerinnen in Deutschland stärken

Eine gemeinsame Initiative des BMWi und BMFSFJ

I. Eine moderne Wirtschaft in einer modernen Gesellschaft

Eine leistungsfähige Wirtschaft lebt von Erneuerung und Innovation. Hierbei spielen Unternehmensgründungen eine wichtige Rolle. Wir wollen Menschen mit guten Ideen und Unternehmensgeist ermutigen, ihren Weg in die Selbstständigkeit zu gehen. Dabei wollen wir uns verstärkt an Frauen richten.

Eine moderne Wirtschaft kann sich nur in einer modernen Gesellschaft voll entfalten und zu sozialer Sicherheit und guter Lebensqualität für alle Menschen beitragen. Mitentscheidend für die Fähigkeit unserer Gesellschaft, die Fragen der Zukunft zu meistern, ist die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen. Doch obwohl Frauen heute so gut ausgebildet sind wie nie zuvor, gründen sie nur knapp drei von zehn Unternehmen. Unser Ziel ist es, Frauen dabei zu unterstützen, ihre gute Ausbildung und ihre Berufserfahrung zu nutzen, um öfter Unternehmen zu gründen.

Die Förderung von Existenzgründerinnen und selbstständig tätigen Frauen bringt mehr wirtschaftliches Wachstum, eine Steigerung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit sowie mehr Chancengleichheit und Gleichstellung im Erwerbsleben. An der Schnittstelle zwischen Wirtschafts- und Gleichstellungspolitik wollen wir Frauen den Sprung in die Selbstständigkeit erleichtern. Deshalb werden das BMWi und das BMFSFJ die nachstehend aufgeführten Maßnahmen bis 2016 umsetzen.

II. Vorbilder und Austausch – das Unternehmerinnenbild in der Öffentlichkeit

Wir wollen erfolgreiche Unternehmerinnen in der Öffentlichkeit sichtbarer machen und über ihre Wege zum Erfolg berichten. Denn viele Frauen ziehen für sich den Weg einer Unternehmensgründung gar nicht erst in Betracht, weil in der Gesellschaft positive Vorbilder fehlen. Unser Ziel ist deshalb: Vorbilder schaffen.

Maßnahmen:

- Mit der neuen Initiative „FRAUEN unternehmen“ bauen wir ein bundesweites Netzwerk von Unternehmerinnen auf, um Mädchen und junge Frauen in Schule, Ausbildung und Hochschule für den Schritt in die Selbstständigkeit zu sensibilisieren und zu motivieren, aber auch die Sichtbarkeit von Unternehmerinnen insgesamt in Wirtschaft und Gesellschaft zu erhöhen.
- Die diesjährige „Gründerwoche Deutschland“ widmen wir erstmals dem Schwerpunktthema „Existenzgründerinnen“ und lenken damit noch mehr Aufmerksamkeit auf weibliches Unternehmertum: In der Aktionswoche vom 17. bis 23. November 2014 stehen Gründerinnen im Fokus von zahlreichen Veranstaltungen, Workshops und Wettbewerben.
- Die Zusammenarbeit mit der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) (darunter u. a. „Die eigene Chefin sein“) zur Qualifizierung von Frauen für Gründungen und Unternehmensnachfolge wollen wir ausweiten.
- Die Roadshow „Mehr Chefinnen im Handwerk“ ist eine multimediale Ausstellung, die sechs erfolgreiche Handwerkschefinnen in Bild und Ton porträtiert. Sie wird künftig einem neuen Adressatenkreis geöffnet und in Arbeitsagenturen, Gleichstellungsstellen, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Gründerinnen- und Technologiezentren präsentiert und von Veranstaltungen für die Zielgruppe und Multiplikatorinnen begleitet. Damit unterstützen und motivieren wir insbesondere auch junge Frauen, eine Führungsposition im Handwerk zu übernehmen.
- Eine Studie über das öffentliche Bild, aber auch das Selbstbild von Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen, wird Auskunft über Einstellungen, Motive, Hemmnisse sowie über einschlägige Rollenbilder bei der Unternehmensgründung geben. Die Studie ist erstmals gegliedert nach gesellschaftlichen Milieus und Lebenslagen (z. B. beruflicher Wiedereinstieg, Migrationshintergrund). Auf dieser Basis erarbeiten wir Empfehlungen für eine zielgenauere Ansprache von Frauen.

III. Erste Schritte und fester Boden – Beratung und Netzwerke für Gründerinnen

Wir wollen gründungswillige Frauen bestärken, ein eigenes Unternehmen zu gründen und sie bei den ersten Schritten begleiten. Zwar gibt es bereits heute ein speziell auf die Bedürfnisse von Gründerinnen ausgerichtetes Beratungsangebot. Auch vielfältige regionale Initiativen richten sich speziell an Gründerinnen. Doch werden diese Angebote bisher oft nicht wahr genommen. Das wollen wir ändern. Darüber hinaus werden wir die Angebote noch stärker auf die Belange von Frauen ausrichten.

Maßnahmen:

- Das Angebot an speziellem Coaching für gründungsinteressierte Frauen (bspw. zu Nebenerwerbs- und Teilzeitgründungen, die von Frauen häufiger im Vergleich zu Vollzeitgründungen gestartet werden) soll ausgeweitet und sichtbarer werden. Dabei soll es künftig gezielter um die besonderen Belange von Frauen gehen, etwa bei Fragen zur Kinderbetreuung und zur Vereinbarkeit von Selbstständigkeit und Beruf.
- Mit dem neuen Projekt „MIGRANTINNEN gründen“ wollen wir ab 2015 Migrantinnen bei der Existenzgründung besser und individuell unterstützen. Dabei binden wir Migrantinnen- und Migrantenorganisationen und erfahrene Mentorinnen ein. Wir fördern die regionale und internationale Vernetzung, den Austausch guter Praxis (erfolgreiche Informations- und Beratungsangebote), den Aufbau sog. „soft“ und „hard“ skills sowie die Sensibilisierung von Entscheidungsträgern. Die Initiative „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ unterstützt speziell Mütter mit Migrationshintergrund beim Einstieg in die Erwerbsarbeit und aktiviert das hier vorhandene Potential, u. a. indem wir den Zugang zu Beratungsangeboten und Förderinstrumenten für Gründerinnen erleichtern.
- Für Frauen beim beruflichen Wiedereinstieg fördern wir ab 2015 eine „Sommer Akademie Existenzgründung“, bei der die Themen von der Geschäftsidee bis zum erfolgreichen „Netzwerken“ behandelt werden. Darauf aufbauend entwickeln wir ein Mentoring-Programm für Existenzgründerinnen sowie einen eigenständigen eLearning-Baustein für das preisgekrönte Online-Qualifizierungsnetzwerk „Perspektive-Wiedereinstieg-Online“.
- Gründungen von Frauen im Handwerk werden wir durch fachkundiges Mentoring – von etablierter Unternehmerin (Handwerkschefin) zu Gründerin – auf der Basis der vorliegenden Erfahrungsberichte aus der Roadshow „Mehr Chefinnen im Handwerk“ unterstützen. Zudem fördern wir die Vernetzung durch einen jährlich stattfindenden Fachaustausch.
- Wir werden das Existenzgründerinnenportal www.existenzgruenderinnen.de weiterentwickeln, insbesondere Erfolgskonzepte und Herausforderungen von Gründerinnen darstellen, um dem besonderen Informations- und Beratungsbedarf von gründungsinteressierten Frauen gerechter zu werden.

IV. Finanzierung

Gründer und Gründerinnen brauchen Zugang zu finanziellen Ressourcen, um ihre Geschäftsideen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen zu überführen. Wir wollen bestehende finanzielle Hürden für eine erfolgreiche Gründung von Frauen verringern bzw. abbauen.

Maßnahmen:

- Der Mikrokreditfonds wird auch nach Auslaufen der ESF-Mittel fortgeführt. Gerade das Mikrokreditangebot ist für Gründerinnen, die keinen Zugang zu Bankkrediten und einen relativ geringen Kapitalbedarf haben, von großer Bedeutung.
- Wir wollen gründungsinteressierte Frauen und Gründerinnen stärker als bisher über das vorhandene Finanzierungsangebot informieren und für eine Gründung begeistern. Die Programme des Bundes sollen zielgruppengerechter ausgerichtet werden.

V. Familien-Gründung – Selbstständigkeit verlässlich vereinbaren

Für viele Existenzgründerinnen und Selbstständige ist ihr Unternehmen nicht das einzige „Baby“: Sie haben neben den beruflichen Anforderungen auch Verantwortung für ihre Kinder. Selbstständigkeit und Familie lassen sich vereinbaren – wenn Mütter und Väter auf gute und verlässliche Rahmenbedingungen setzen können, die ihnen in ihrem zum Teil risikobehafteten und schnell getakteten beruflichen Umfeld Sicherheit in allen Familienbelangen bieten.

Maßnahmen:

- Nach der Geburt eines Kindes profitieren Mütter und Väter von dem Angebot des Elterngelds, das mit dem neuen Elterngeld Plus auch für Selbstständige an Attraktivität gewinnt: Es verbessert die Situation für Mütter, die schon im ersten Jahr nach der Geburt eines Kindes wieder in Teilzeit bis zu 30 Wochenstunden arbeiten wollen. Mit dem Elterngeld Plus können sie auch bei einer Teilzeittätigkeit das volle Elterngeldbudget ausschöpfen. Ab 1. Juli 2015 gilt: Ein Elterngeldmonat sind zwei Elterngeld-Plus-Monate. Da Selbstständige in der Regel früh wieder einsteigen bzw. auch nach der Geburt Einkünfte haben, können sie die finanzielle Unterstützung durch das Eltern-

geld Plus über einen längeren Zeitraum als bisher strecken. Eltern, die beide parallel 25 bis 30 Wochenstunden arbeiten und sich die Kinderbetreuung partnerschaftlich teilen, erhalten jeweils vier weitere Elterngeld-Plus-Monate.

- Die Zahl der Kinderbetreuungsmöglichkeiten hat sich bundesweit innerhalb der letzten Jahre für unter Dreijährige deutlich verbessert. Bund, Länder und Gemeinden setzen ihre Anstrengungen um eine bedarfsgerechte Zahl der Plätze fort und setzen ein besonderes Augenmerk auf die Qualität der Betreuung. Denn Eltern wollen ihre Kinder gut betreut wissen.
- Der Schritt in die Selbstständigkeit bringt zeitliche Belastungen mit sich und stellt die Aufgaben in Familie und Haushalt auf die Probe. Ein gutes Angebot an haushaltsnahen Dienstleistungen kann diese Belastungen mindern. Wir wollen für Familien den Zugang zu legal und professionell erbrachten haushaltsnahen Dienstleistungen verbessern, den Markt transparenter machen und durch Qualitätsstandards professionalisieren. Dies ist auch für Frauen von Interesse, die sich in diesem Bereich eine abgesicherte berufliche Existenz oder ein Unternehmen aufbauen wollen.
- Nach derzeit geltendem Recht sind selbstständige Frauen während der Mutterschutzfristen nicht abgesichert, wenn sie privat krankenversichert sind oder in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) keinen Anspruch auf Krankengeld haben. Daher erarbeitet eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe Regelungen, wie für Selbstständige bei Schwangerschaft und Stillzeit bessere Bedingungen geschaffen werden können. Der Blick wird hier insbesondere auf die Themenbereiche Vertretungsregelungen und finanzielle Absicherung gerichtet.